

Wiener Netze GmbH, TR, Erdbergstraße 236, 1110 Wien

Energie-Control Austria
Abt. Tarife
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Regulationsmanagement

Kontakt: Dr. Wolfgang Orasch
Telefon: +43 (0)50 128-90100
Fax: +43 (0)50 128-99 90100
E-Mail: wolfgang.orasch@wienernetze.at

Datum: 30.07.2020

Stellungnahme zum Positionspapier „Tarife 2.1 – Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich“

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wiener Netze GmbH bedankt sich für die Möglichkeit einer Stellungnahme zum Entwurf des Positionspapiers „Tarife 2.1 – Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich“.

Anschlussentgelte

Die Überlegungen zur Abschaffung des Netzbereitstellungsentgeltes (NBE), sowie die Neugestaltung des Netzzutrittsentgeltes - Beibehaltung des aufwandsorientierten Anteils des Netzzutrittsentgeltes, sowie die Erweiterung um einen pauschalen Anteil, der weder rückzahlbar noch übertragbar ist - werden positiv gesehen. Die detaillierten Regelungen zum pauschalen Anteil des Netzzutrittsentgeltes sind noch auszuarbeiten, doch sollten für einen Verteilernetzbetreiber (VNB) die Erlöse aus diesem pauschalen Anteil in Summe den Einnahmen aus dem derzeitigen NBE entsprechen.

Pauschalierungen für Kleinkunden wie beispielsweise Haushalte oder Kleingewerbe, bei denen das NBE nicht nach der gemessenen Leistung, sondern nach rechnerischen Modellen ermittelt wird, scheinen sinnvoll, um keinen unnötigen Verwaltungsaufwand zu produzieren. Übergangsbestimmungen, die für die einzelnen Netzbereiche unterschiedlich sein können, da derzeit auch die Ermittlung der Bemessungsgrundlage für das NBE unterschiedlich geregelt wird, sind erforderlich und gemeinsam mit den VNB auszuarbeiten.

Um den Effekt der Verwaltungsvereinfachung des administrativ aufwändigen NBE auch tatsächlich nutzen zu können, ist sicherzustellen, dass ab Inkrafttreten der neuen Anschlussentgeltsystematik keine örtliche Übertragung und Rückzahlbarkeit des derzeitigen NBE mehr möglich ist.

Netznutzung

Die jetzige Tarifstruktur der Netzebene 7 gibt keine Anreize, die kommenden oder absehbaren Technologien leistungsbewusst und netzschonend einzusetzen. Mit einem stärker gewichteten Leistungsanteil in den Tarifen kann das Verursacherprinzip konsequent umgesetzt werden, insbesondere auch gegenüber E-Mobilität, Wärmepumpen oder Speichern. Durch die starke Zunahme von neuen leistungsintensiven Verbrauchern im Haushalt wie Wärmepumpen oder E-Fahrzeugen ist die statistische Vergleichmäßigung des Verbrauchs in den lokalen Netzen nicht immer gegeben. Mit einer höheren Gewichtung des Leistungspreises wird auch hier die Verursachergerechtigkeit verstärkt.

2/3

Der Vorschlag des gestaffelten Leistungspreises mit unterschiedlichen Preisansätzen in der Netzebene 7 wird grundsätzlich als positiv gesehen und kann zu einer einfacheren Überführung von der derzeitigen Tarifstruktur in das neue Leistungspreisschema führen. Die Anwendung nur eines Leistungspreises für alle Kunden der Netzebene 7 führt sicherlich zu größeren Verzerrungen sowohl bei Klein- als auch bei Großkunden. Bei der Höhe der Preisansätze sollte sich der Preis für jene Leistungswerte die über dem Grenzwert, im Positionspapier mit 8 kW angegeben, liegen, an der Höhe des derzeitigen Leistungspreises des jeweiligen Netzbereichs orientieren, für Leistungswerte unter dem Grenzwert sollte der Preis in etwa die Hälfte betragen.

Bei der Verrechnung von gestaffelten Leistungspreisen sollte jedoch anstelle eines 12-Spitzenmittels der jeweils höchste gemessene monatliche Viertelstundenwert mit einem monatlichen Leistungspreis verrechnet werden. Dies ist insofern erforderlich, als bei Kunden mit einer monatlichen Rechnung sich erst nach einem Jahr herausstellen würde, ob das arithmetische Mittel der 12 Monatsspitzen den Grenzwert der Leistungsstaffel überschritten hat und es hier zu einer nachträglichen Rechnungskorrektur käme, was dem Vorhaben einer leichteren Verständlichkeit und Vereinfachung der Netzrechnung entgegenwirkt.

Für eine verursachungsgerechte Tarifgestaltung bzw. zur Vermeidung von Quersubventionen ist die Verrechnung einer Mindestleistung bzw. ein Sockelbetrag erforderlich. Dies insbesondere, da ansonsten bei Netzbezug von 0 kWh bzw. nur wenigen kWh kein Beitrag zu den Netzkosten geleistet würde, obwohl auch Nullverbraucher verbrauchsunabhängige Betriebskosten verursachen. Ebenso werden Netzleistungen wie z.B. Frequenzhaltung, Spannungshaltung, etc. bezogen bzw. steht das Netz als Ausfallsreserve, wenn etwa die eigenen Erzeugungsanlagen ausfallen, zur Verfügung.

In der derzeitigen Tarifstruktur fallen für Nullverbraucher Fixkosten in Höhe von rund 65 EUR/a an, die sich aus dem Grundpreis des Netznutzungsentgeltes von 36 EUR/a und dem Messpreis von 28,8 EUR/a zusammensetzen. Zur Abdeckung der Fixkosten sollte der derzeitige Kostenbeitrag von Nullverbrauchern in Höhe von knapp 65 EUR/a auf einem erhöhten Niveau zwischen 80 – 100 EUR/a erhalten bleiben.

Der Anteil der Erlöse aus den Leistungspreisen an den gesamten Netznutzungserlösen sollte in den Netzebenen 3-6 bis zu 70% betragen, insbesondere da auch daran gedacht ist, die Messpreise, die derzeit eine Fixpreiskomponente darstellen, in die Leistungspreiskomponente des Netznutzungsentgeltes zu integrieren. Im Sinne einer Harmonisierung der Erlösanteile (Erlöse aus Leistungspreis bzw. Arbeitspreis) pro Netzbetreiber scheint eine Bandbreite zweckmäßig (z.B. 40-70%), um so auch der unterschiedlichen Kundenstruktur gerecht zu werden.

Für die Umsetzung der zukünftig angedachten Netztarifstruktur auf Basis von Verbrauch und gemessener Leistung sind etliche gesetzliche Änderungen erforderlich. Ein wesentlicher Aspekt ist, dass es den VNB gestattet ist, von allen Kunden (auch Opt-Out) den höchsten monatlichen Leistungswert auszulesen und für die Verrechnung zu verwenden.

Flexibilitäten

Aus Gründen fehlender Vorhersehbarkeit und Transparenz werden dynamische Netztarife im Positionspapier kritisch gesehen. Alternativ werden unterbrechbare Tarife oder Tarife mit regelbarer Leistung als Lösungsoption für Flexibilitätsanforderungen beschrieben. Die kritische Einschätzung zu dynamischen Tarifen wird geteilt.

3/3

Die Ausführungen zu den Informationspflichten suggerieren, dass die Verteilernetzbetreiber Netzzustandsprognosen in einer lokalen Differenzierung auf Einzelkundenebene zur Verfügung hätten und diese Informationen den Kunden und anderen Marktteilnehmern individuell übermitteln könnten. Um den Netzzustand im Niederspannungsnetz analysieren und beobachten zu können, ist es erforderlich entsprechend ausgereifte Monitoringsysteme zu testen, zu installieren und in die vorhandenen Netz-IT-Systeme zu integrieren. Dies setzt allerdings einen sehr langen Umsetzungszeitraum voraus.

Eine allfällige Anpassung der Definition des unterbrechbaren Tarifs kann erst nach Umsetzung der netztechnischen Voraussetzungen erfolgen. Eine Weiterführung der unterbrechbaren Netztarife wird daher als zielführend erachtet.

Netzverlustentgelt und Messentgelt

Eine Integration des Netzverlustentgeltes in den verbrauchsbezogenen Anteil des Netznutzungsentgeltes, sowie die Integration des Messentgeltes in den Leistungsanteil des Netznutzungsentgeltes würden eine Vereinfachung und damit ein besseres Verständnis der Netzrechnung mit sich bringen.

Erneuerbare Energiegemeinschaften

Für Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) soll für jene Energiemengen, die innerhalb der EEG erzeugt und verbraucht werden, als Ortsnetztarif ein Abschlag auf die im jeweiligen Netzbereich gültige Arbeitskomponente des Netznutzungstarifs angewendet werden. Für die Leistungskomponente soll der herkömmliche Leitungspreis verrechnet werden.

Um dem Prinzip der Regionalität zu entsprechen, sollte ein Ortsnetztarif nur für jene Erneuerbare Energiegemeinschaften zur Anwendung kommen, die ausschließlich die Niederspannungsanlagen verwenden, eine Ausweitung auf einen Teilabschnitt eines Mittelspannungsabzweigs der Netzebene 5 erscheint vertretbar. Für einen weiter ausgedehnten Einzugsbereich sollte kein Anspruch auf einen Ortsnetztarif bestehen.

Weiterentwicklung der Stromrechnung

Eine Weiterentwicklung der Stromrechnung insbesondere im Sinne einer Vereinfachung wird unterstützt. Wie oben dargestellt, stellen die Integration von Netzverlustentgelt und Messentgelt in den Netznutzungstarif Möglichkeiten zur Vereinfachung der Stromrechnung dar.

Weiters verweisen wir auch auf die Stellungnahme der Sparte Netze von Österreichs Energie.

Mit dem Ersuchen um Berücksichtigung unserer Stellungnahme verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

